

# Lübecker Volksbote.

Organ für die Interessen der werththätigen Bevölkerung.

Telephon Nr. 419.]

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

[Telephon Nr. 419

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint täglich Abends (außer an Sonn- und Festtagen) mit dem Datum des folgenden Tages und ist durch die Expedition, Johannisstraße 50, und die Post zu beziehen. Preis vierteljährlich M. 1,60. Monatlich 55 Pfg. Postzeitungsliste Nr. 4089 a, 6. Nachtrag.

Die Anzeigengebühr beträgt für die viergespaltene Petitzelle oder deren Raum 15 Pfg., für Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen nur 10 Pfg., auswärtige Anzeigen 20 Pfg. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr Vormittags in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 269.

Donnerstag, den 16. November 1899.

6. Jahrgang.

## Gewerbegerichtswähler! Seht die Listen ein!

### Deutscher Reichstag.

(Originalbericht des „Lübecker Volksbote.“)

Berlin, den 14. November 1899.

Der Reichstag hat heute wieder zu tagen begonnen. Da es sich traf, daß die erste Session nach der Vertagung zugleich die 100. dieser Session war, so war der Sitz des Präsidenten mit einem gewaltigen Blumenstrauß geziert. Das Haus war leblich besetzt. Die meisten Parteiführer waren zur Stelle; auch Herr v. Stumm ist von seiner Krankheit genesen und kann mit frischen Kräften der Verschmelterung der Sozialdemokratie sich widmen.

Zunächst standen auf der Tagesordnung Petitionen verschiedener Art, meist herzlich uninteressante, die durch die Berichterstatter — unter denen das geistliche Element beider Konfessionen stark vertreten war — nicht eben anregender wurden. — Eine längere Debatte entfesselte die Petition des Pastors von Bodelschwingh-Bielefeld und des bekannten christlich-sozialen Vicariats Weber-München-Gladbach, der in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Gesamtverbandes der evangelischen Arbeitervereine um Erlass eines Reichswohnungsgesetzes ersucht.

Während die Petitionskommission Uebergang zur Tagesordnung vorschlug, beantragte der nationalliberale Professor Hase Ueberweisung der Petition als Material an die Reichsregierung, der Abg. Schrader (Fp.) dagegen die Einsetzung einer besonderen Enquetekommission, in der auch Mitglieder des Reichstags Sitz und Stimme haben sollen.

Die Mehrzahl der Redner aus dem Hause sprach sich im Sinne des Schrader'schen Antrages aus, der dann auch zur Annahme gelangte. Der Abg. Fischbeck (Fp.) sprach eigentlich etwas sozialpolitischer, als einem Krappen Eugen Richter's ziemt. Hofprediger a. D. Stöcker benutzte die Gelegenheit, das beliebte konservativ-sentimental-spießbürgerliche Loblied auf das „deutsche Heim“ und das „deutsche Familienleben“ zu singen. Dagegen verfehlten die sozialdemokratischen Redner Schmidt-Frankfurt und Wurm, ob sie gleich im Sinne des Schrader'schen Antrages aussprachen, nicht, auf den reaktionären Pferdefuß hinzuweisen, der aus allen den „christlich-konservativen“ Arbeiterwohnungs-Bestrebungen hervorguckt. Amüsant war es, wie Schmidt verstand, Herrn von Miquel als Schwurzeugen für seine Ausführungen zu zitieren — und zwar nicht etwa den Miquel der marxistischen Jugendjahre, sondern den von 1888, der doch schon ein recht respektabler Herr geworden war. — Für das sozialpolitische Tempo, das unsere Regierung liebt, ist es bezeichnend, daß der Geh. Oberregierungsrath Gruner, soweit seine Ausführungen auf der Tribüne verständlich waren, gegen den Schrader'schen Antrag sich aussprach! — Darauf wandte sich die Debatte jenen Petitionen zu, welche ein Gesetz zur Verhütung der Trunksucht verlangen. Die Kommission beantragte Ueberweisung der Petitionen als Material an die Reichsregierung; dagegen beantragte der freisinnige Volksparteiler Weich-Roburg Uebergang zur Tagesordnung: er wies mit Recht darauf hin, daß ein Anti-Trunksuchts-gesetz von vornherein ein Klassegesetz gegen die unteren Schichten des Volkes sein werde. Gen. Wurm wies in überzeugender Weise nach, daß alle Trunksuchtsbekämpfung nichts sei denn ein Herumpfuschen an Symptomen, solange man den wirklichen Nährboden des übermäßigen Alkoholenusses, das Masseneleid, nicht aus der Welt schafft. Half alles nicht: die Konservativen und das Zentrum, als dessen Wortführer Abg. Stephan-Weuthen auftrat, ließen sich die Gelegenheit nicht nehmen, als Hüter der Moral — anderer Leute aufzutreten; die Nationalliberalen, für die ihr Hospitant Duentin eine schwankende Erklärung abgab, machten mit; gegen eine aus Sozialdemokraten und Freisinnigen bestehende Minderheit ward der Antrag Weich auf Uebergang zur Tagesordnung abgelehnt.

Unter den weiteren Petitionen befand sich nur noch eine einzige von allgemeinem Interesse. Es handelt sich um einen Vertrag, den die Intendantur eines Armeekorps abgeschlossen hat: ob dieselbe zu dem Abschluß eines solchen ohne Vorwissen des Kriegsministeriums berechtigt war, erscheint sehr fraglich. Daher denn auch Weich Rückverweisung und zwar nicht an die Petitions-, sondern an die Budgetkommission beantragte. Der Antrag Weich ward sogar von dem nationalliberalen Abg. Sattler unterstützt und mit sehr großer Mehrheit vom Hause angenommen, indem nur die Konservativen dagegen stimmten. — Darauf folgten Wohlprüfungen. Die Wahl des Abg. Smalaky-Memel (Vithauer) wurde für gültig erklärt, dagegen die des Abg. v. Kardorff (Np.) beanstandet. In der morgigen Sitzung soll mit der zweiten Berathung der Postnovelle, sowie der Fernsprechgebührenordnung begonnen werden.

100. Sitzung, Nachmittags 2 Uhr.  
Am Bundesrathliche: Graf Posadowsky.  
Der Sitz des Präsidiums ist mit Blumen geschmückt.  
Präsident Graf Ballestrem begrüßt die Abgeordneten aufs herzlichste und bedankt sich für den schönen Blumenstrauß, der angezeigt, daß heute eine bedeutungsvolle, die hundertste Sitzung stattfindet.  
Das Andenken des verstorbenen Abg. Gander (Np.) wird in der üblichen Weise gekehrt.  
Auf der Tagesordnung stehen zunächst Berichte der Petitionskommission.  
Dem Reichskanzler als Material überwiesen werden Petitionen betr. Abänderung der Gewerbeordnung und des Krankenversicherungsgesetzes.  
Durch Uebergang zur Tagesordnung wird eine Petition betr. Reform des Jrenwesens und des Entmündigungsverfahrens erledigt.  
Bei der Petition betr. Erlass eines Reichswohnungsgesetzes verlangt die Kommission Uebergang zur Tagesordnung, weil die Regelung dieser Angelegenheit Sache der einzelnen Bundesstaaten sei.  
Dr. Hase (Np.) spricht das Bedauern seiner politischen Freunde über den Kommissionsbeschuß aus und beantragt Aussetzung des Beschlusses um Zeit zu gewinnen, der Regierung besser vorbereitetes Material vorzulegen. Ein Reichsgesetz ist hier jedenfalls notwendig, da die landesgesetzliche Regelung zu lange auf sich warten lassen würde.  
Schrader (Fp.): Die Regelung der Wohnungsfrage muß Sache der Einzelstaaten bleiben, das Reich kann nur gewisse allgemeine Grundsätze festlegen. Vor allem fehlt es am Interesse der Arbeitgeber. Nur einige Großunternehmer sorgen für Arbeiterwohnungen, weil sie sich nur so einen Stamm von Arbeitern erhalten können. Redner beantragt, selbständig vorzugehen und eine aus Reichstags- und Bundesrathsmitgliedern bestehende Kommission zum Zwecke von Erhebungen einzusetzen.  
Dr. Hise (Z.) schließt sich dem Kommissionsantrage an. Er hält es für unpraktisch, daß von Reichswegen große Kapitalien zur Beseitigung der Wohnungsnoth flüssig gemacht werden. Das ist Sache der Einzelstaaten. Dem Abg. Hase gebe er darin Recht, daß es nicht den Anschein haben darf, als behandle der Reichstag diese Frage oberflächlich.  
Schmidt-Frankfurt (Fp.): So gut wie wir ein Reichswohnungsgesetz haben, können wir auch ein Reichswohnungsgesetz machen. Nicht nur in den großen Städten, sondern namentlich auch in den Industriehöfen ist es arg mit den Wohnungsverhältnissen bestellt. Durch das Zusammenpressen der Leute in die engen Wohnungen ergeben sich auch die großen Nachteile in Bezug auf die Sittlichkeit. Sogar Dr. Miquel hat darauf hingewiesen, daß für das Bauwesen von Reichswegen Normativbestimmungen getroffen werden müssen, da in den Kommunen nicht alle Klassen vertreten sind. Nützlich ist es mit der Vertretung in den Einzellandtagen, namentlich in Preußen. Einer der größten Krebsgeschäden ist, daß die Arbeiter durch die von Unternehmern gebauten Arbeiterwohnungen direkt zu Sklaven der Unternehmer werden. Sie müssen die Wohnungen verlassen, sobald sie aus der Arbeit entlassen sind. Der Arbeiter ist vollkommen an die Scholle gebunden und muß alles thun, was ihm der Unternehmer vorschreibt, um nach Jahren in den Besitz eines Häuschens zu gelangen. Redner befürwortet den Antrag Schrader. Bahnbrechend auf dem Gebiete der Wohnungsfrage ist Dr. Miquel gewesen. Heute wird er wohl als Freund der Hausagrarier anderer Meinung sein. Früher wollte er die Bauern organisieren, damit sie sich bessere Existenzbedingungen schaffen. Das ist in der That das einzige Mittel zur Beseitigung der Wohnungsnoth, die Hebung der untersten Klassen. (Bravo! bei den Sozialdemokraten.)  
Franken (Np.) ist mit dem Antrag Schrader einverstanden, will aber, da er die Ablehnung desselben befürchtet, für den Antrag Hase stimmen.  
Stöcker (Christl.-soz.): Der Nothstand besteht darin, daß der Arbeiter den vierten, ja den dritten Theil seines Lohnes für die Wohnung zahlen muß. Dabei muß der Arbeiter Aermsther aufnehmen, wodurch die Wohnung moralisch, oft auch hygienisch verunstaltet wird. In den Arbeiterwohnungen entstehen die verheerenden Seuchen. Redner ist bereit, sowohl für den Antrag Hase wie für den Antrag Schrader zu stimmen. Die Arbeiter verlangen vom Reich soziale Hilfe.

Wurm (Sd.) spricht für den Antrag Schrader, da in dieser Session gesetzgeberische Vorschläge auf Einschränkung bezw. Beseitigung der Hausindustrie zur Verhandlung gelangen und die Hausindustrie nicht ohne gleichzeitige Regelung der Wohnungsfrage beseitigt werden kann. Auch für die Herren rechts gibt es ein weites Betätigungsfeld, die Arbeiterwohnungen auf dem Lande. Die Arbeiter werden den Wünschen der Unternehmer gefügig gemacht, auch wenn sie die Wohnungen nicht sofort räumen müssen. Aber es giebt Kontrakte, die eine sofortige Räumung der Wohnung vorhersehen. Und ein Unternehmer, von dem man es eigentlich nicht erwarten sollte, hat solche Kontrakte gehabt, der preussische Staat. Beim letzten Streit im Saarrevier hat die preussische Bergwerksverwaltung die Arbeiter glatt auf die Straße gesetzt. Das ist inhuman, das ist grausam. (Sehr richtig, bei den Soz.) Es muß auch darauf Bedacht genommen werden, daß der Arbeiter nicht ausschließlicher Besitzer eines eigenen Hauses wird. Der Arbeiter muß frei sein, um seine Arbeitskraft so gut wie möglich zu verkaufen. Wir haben das größte Interesse an gefunden Wohnungen, da nur ein körperlich und geistig gesunder Arbeiter sich bessere Lebensbedingungen erringen kann. (Beifall b. d. Soz.)

Geh. Oberregierungsrath Gruner (auf der Tribüne sehr schwer verständlich) spricht sich gegen eine reichsgesetzliche Regelung der Materie aus, zumal Wohnungs- und Baupolizei der landesgesetzlichen Regelung unterlägen. Ohne Anwendung vieler Millionen sei auf diesem Gebiete nichts zu wollen. Der Antrag Schrader sei als verfrüht zu bezeichnen.

Fischbeck (Fp.) befürwortet den Antrag Schrader. Der Professor von Liszt habe mit Recht hervorgehoben, daß eine verständige Wohnungsreform mehr werth sei denn ein Duzend neuer Strafparagrafen. (Beifall.)

Die Diskussion wird geschlossen und unter Ablehnung des Antrags Hase der Antrag Schrader auf Einsetzung einer besonderen Enquetekommission mit großer Mehrheit angenommen.

Die Kommission beantragt eine Anzahl Petitionen, die eine Bekämpfung der Trunksucht fordern, dem Reichskanzler als Material oder zur Berücksichtigung zu überweisen.

Weich-Roburg (Fp.) hält es für ein Unglück, Polizei und Strafgesetzgebung gegen die Trunksucht mobil zu machen. Ein derartiges Gesetz würde sich als Klassegesetz schlimmer Art erweisen, da es voraussichtlich nur nach unten, nicht aber nach oben angewandt werden würde. Schwankende hohe Herrn würden auch künftighin von den Schutzleuten sorgsam zum Wagen geleitet werden. (Heiterkeit.) Redner sei deshalb für Ablehnung des Kommissionsantrages und für Uebergang zur Tagesordnung. (Bravo! links.)

Dr. Stephan-Weuthen (Z.) steht auf einem ganz anderen Standpunkte als der Vorredner und bittet um Ausnahme des Petitionsantrages. Der Kampf gegen den Alkohol ist dringender meiner Meinung nach als eine neue Flotten- oder Militärvorlage. Der Beschluß der Petitionskommission drückt die Mißbilligung darüber aus, daß die Regierung nichts zur Bekämpfung der Trunksucht thut, wie es zumal im Interesse unserer Arbeiterbevölkerung geboten wäre.

Wurm (Sd.): Ein Gesetz gegen die Trunksucht, wie es in den Petitionen verlangt wird, würde nicht den geringsten sozialen Nutzen stiften. Die Trunksucht tritt überall am stärksten auf, wo die sozialen Verhältnisse die Bevölkerung veranlassen, sich durch betäubende Mittel über ihr Elend hinwegzusetzen. (Widerpruch im Zentrum.) Denken Sie nur an die traurige Lage der armen Bergarbeiter in Oberschlesien, wenn Sie wissen wollen, was die Leute dazu treibt, zum Schnaps zu greifen. (Sehr richtig! links.) Bessern Sie die soziale Lage des Arbeiters, dann schwindet die Trunksucht von selbst. Vor 30-40 Jahren war die Zahl der Schnapsdestillen in Berlin weit größer als heute im Verhältnis zur Bevölkerung. Ihre Verminderung ist nur durch die Hebung der sozialen Lage der Arbeiter zu erklären. Wenn der industrielle Arbeiter gegen Ausbeutung geschützt wird, so hilft das mehr als alle Strafgesetze gegen die Trunksucht. Gewiß wird die Trunksucht auch durch den Mangel an Selbsterziehung miterzuschuldet, aber ich schuld daran, wenn der junge Arbeiter sich geistig nicht ausbilden kann, wer schafft denn die schlechten Schulen? Merkwürdig, daß die Herren Agrarier sich als solche Gegner des Alkohols aufspielen. Schnapsstrinken ist ein Verbrechen, wer aber Schnaps brennt, bekommt noch Staatsprämien. (Große Heiterkeit.) Viel wäre schon gewonnen, wenn an Stelle des absolut schädlichen Schnapses das harmlosere Bier tritt. Das ist aber nur bei sozialer Besserstellung des arbeitenden Volkes möglich. Ein Polizeigesetz würde der Polizei nur größere Möglichkeit geben, die Arbeiterlokale noch unangünstiger als bisher zu behandeln. Schon jetzt sind die Arbeiterlokale auf Polizeistunde gesetzt, die z. B. für die Zylinder-Destillen nicht existirt. (Beifall b. d. Sd.)

Duentin (Np.) ist vollkommen der Ansicht des Vorredners, daß die Verbesserung der Lebensverhältnisse der Arbeiter wesentlich geeignet ist, die Trunksucht zu beseitigen. Man muß aber auch auf anderen Wegen dem Ziele der Bekämpfung der Trunksucht zustreben. Vor Allem ist ein einheitlicher Ausbau der Schankgesetze notwendig.

Dr. Stephan (Z.): Es ist falsch, von vornherein jedes Gesetz abzulehnen, das den Polizeibehörden die Entscheidung in die Hand giebt. Nach einer Enquete von 1876 waren von 348 wegen Todtschlags Verurtheilten 63 pCt. Trinker, von 773 wegen Körperverletzung Verurtheilten 74 pCt., von 954 wegen Noth- und Ungehörigkeit Verurtheilten 60 pCt. Trinker.

Weich-Roburg (Fp.): Gegen die Trunksucht können Sie gar nichts mit Strafen machen. Die Trunksucht ist eine Eigenschaft, die der Mensch an sich hat. (Große Heiterkeit.) Auch wird das

Gesetz je nach der Klassenangehörigkeit des Kranken zur Anwendung kommen und gegen eine solche Klassengesetzgebung verwarf ich mich auf das entschiedenste.

Der Antrag Biedl wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Freisinnigen abgelehnt und der Kommissionsantrag angenommen.

Eine Petition betr. die Abänderung eines Vertrages über die Ausführung eines militärischen Gebäudes beantragt die Petitionskommission der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

Biedl (SD.) bedauert, daß der Berichterstatter Jacobstötter (R.) auf Wort verzichte. Petent hat mit der Intendantur des 16. Corps einen Vertrag abgeschlossen, dahin, daß er auf militärischem Boden ein Offizierskasino errichten soll gegen Mieth-entschädigung und Ueberlassung des Bauplatzes nach dreijähriger Mieth.

Jacobstötter (R.): In der Kommission ist nur die Nothlage des Petenten erörtert worden und man war einstimmig der Meinung, daß hier ein Fehler begangen ist, der in irgend einer Weise wieder gut zu machen ist. Daher der Kommissionsbeschluß auf Ueberweisung zur Berücksichtigung.

Dr. Sattler (M.): Am Besten wäre es gewesen, wenn sich die Petitionskommission an die Budgetkommission gewandt hätte. Ich schließe mich dem Antrage Biedl an.

Biedl (SD.) erklärt sich mit diesem Antrage nichts einzumenden.

Biedl (SD.): Für den in Rede stehenden Fall liegt die Vermuthung nahe, daß noch mehr solcher Verträge geschlossen worden sind, ohne daß wir gefragt wurden. Ich bestritte der Intendantur eines Armeekorps das Recht, solche Verträge ohne Einwilligung des Kriegsministeriums einzugehen. Dies scheint aber hier der Fall gewesen zu sein.

Dr. Sattler (M.) erklärt sich mit diesem Antrage einverstanden.

Der Antrag Biedl-Sattler wird gegen die Stimmen der Konservativen angenommen.

Es folgen Wahlprüfungen.

Die Wahl des Abg. v. Kardorff (R.) wird nach dem Antrage der Kommission beanstandet und Beweiserhebung über einige Protestpunkte beschlossen.

Die Wahl des Abg. Smalatz (Lithauer; 1. Königsberg) wird für gültig erklärt.

Hierauf verläßt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Mittwoch 1 Uhr. (Postgesetznovelle und Fernsprechnovelle).

Schluß 6 Uhr.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

Vor einem Konflikt wegen der Flottenvorlage warnt das Organ des Bundes der Landwirthe, die „Deutsche Tagesztg.“, eindringlich die Regierung. Nirgends sei Neigung vorhanden, die Gegensätze auf die Spitze zu treiben und es zu vollem Konflikt kommen zu lassen. Eine Reichstagsauflösung würde jetzt, sie mag erfolgen, aus welchem Grunde sie wolle, den größten Wirtwerr erzeugen müssen.

Die Regierung hat es wesentlich in der Hand, ob die beginnende Tagung des Reichstags friedlich oder mit einem Konflikte ende. Der Reichstag ist nun einmal da, er läßt sich nicht aus der Welt schaffen, man muß mit ihm als mit einem niemals auszuscheidenden Faktor der Gesetzgebung rechnen.

Gegen den Flottenvergrößerungsgegner Schweinburg rebellieren jetzt die Flottenschwärmer selbst. Die „Tägl. Rundschau“ erhebt die Forderung, daß Herr Viktor Schweinburg, der zugleich Sekretär des Centralverbandes deutscher Industrieller, Geschäftsführer und Leiter der „B. P. N.“ ist, von seinem Posten als Sekretär des Flottenvereins zurücktreten möge.

Militär und Zivil. In der Versammlung des Vereins „Walder“ in Berlin erzählte der Vorsitzende, Rechtsanwalt Sonnenfeld, folgenden Fall, den er als einziger in seiner Praxis dastehend bezeichnete. Ein Dragoner aus Schwedt war als Zeuge zu einer Gerichtsverhandlung in Moabit geladen worden.

goners die Ladung abgelehnt habe, im ersten Jahre bekäme der Dragoner überhaupt keinen Urlaub nach Berlin. — Der Gerichtshof hat, wie die „Volksztg.“ dazu bemerkt, es nicht für geboten erachtet, bei der nächst höheren Militärbehörde die Freigebung des fraglichen Soldaten zur Erfüllung seiner Zeugnispflicht an Gerichtsstelle zu erwirken; es ist vielmehr beschlossen worden, den Zeugen am Orte seiner Garnison vernehmen zu lassen.

Der Seniorenkonvent des Reichstages beschloß in seiner Sitzung am Dienstag, daß zunächst die Postgesetze in zweiter Lesung, sodann die Vorlage über die Schulverschreibungen und das Gesetz zum Schutze der Arbeitswilligen in zweiter Lesung und darauf die Gewerbeordnungs-Novelle auf die Tagesordnung gesetzt werden sollen.

Ueber den Inhalt der Novelle zu den Unfallversicherungsgesetzen berichten die „Berliner Politischen Nachrichten“ noch, daß die Berufsgenossenschaften auch schon vor dem Ablauf der 13. Woche überall da eingetreten sind, wo die Krankenunterstützung zu Ende gegangen ist, der Unfallverletzte seine Erwerbsfähigkeit aber noch nicht besitzt.

Die Kommission für Arbeiterstatistik wird voraussichtlich in der ersten Woche des Dezember zusammentreten, um vor Allem den Bericht über die Regelung der Arbeitszeit im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe festzustellen. Als Berichterstatter fungieren Genosse Mollenhuth und der bayerische Ministerialdirektor von Hermann.

Die Ablösung der Sozialdemokratie durch die nun Naumann. Man schreibt dem „Vorwärts“ aus Hessen, 12. November: Die National-Sozialen tragen sich bekanntlich mit der menschenfreundlichen Absicht, die Sozialdemokratie „abzulösen“.

Die Ablösung der Sozialdemokratie durch die nun Naumann. Man schreibt dem „Vorwärts“ aus Hessen, 12. November: Die National-Sozialen tragen sich bekanntlich mit der menschenfreundlichen Absicht, die Sozialdemokratie „abzulösen“.

Die Ablösung der Sozialdemokratie durch die nun Naumann. Man schreibt dem „Vorwärts“ aus Hessen, 12. November: Die National-Sozialen tragen sich bekanntlich mit der menschenfreundlichen Absicht, die Sozialdemokratie „abzulösen“.

Der Staatsgerichtshof in Paris tagte Dienstag nicht, da der Senat als politische Kammer Sitzung halten mußte. Heute, Mittwoch, wird er seine richterliche Funktion wieder aufnehmen.

ses Vorgehen Versammlungen aller Art mit schablonenmäßiger Begründung verboten werden und das Versammlungsrecht der Arbeiter völlig aufgehoben ist.

Ein sozialdemokratischer Bürgermeister. Wie wir bereits Montag nach der „Frankf. Ztg.“ berichteten und heute bestätigen können, wurden in dem Arbeiterdorfe Höchstberg bei Würzburg die sozialdemokratischen Gemeinderathskandidaten glatt gewählt.

Bauarbeiterschutz. In einer aus allen Theilen Badens gut besuchten Bauarbeiterkongress-Konferenz in Karlsruhe wurde auch eine Petition an den Landtag beschlossen. Diese fordert laut „Volksztg.“ zur Unterkunft der Arbeiter Baracken, die nicht als Lagerplatz für Baumaterialien benutzt werden dürfen.

Die Kommission für Arbeiterstatistik wird voraussichtlich in der ersten Woche des Dezember zusammentreten, um vor Allem den Bericht über die Regelung der Arbeitszeit im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe festzustellen.

Der österreichisch-ungarische Ausgleich gilt für gesichert. Der ungarische Ministerpräsident Szell erklärte dieses dem in Budapest weilenden Kaiser Franz Josef gegenüber, nachdem er einen ausführlichen Bericht über die bisherigen Verhandlungen der Quotendeputation erstattet hatte.

Der österreichisch-ungarische Ausgleich gilt für gesichert. Der ungarische Ministerpräsident Szell erklärte dieses dem in Budapest weilenden Kaiser Franz Josef gegenüber, nachdem er einen ausführlichen Bericht über die bisherigen Verhandlungen der Quotendeputation erstattet hatte.

Der österreichisch-ungarische Ausgleich gilt für gesichert. Der ungarische Ministerpräsident Szell erklärte dieses dem in Budapest weilenden Kaiser Franz Josef gegenüber, nachdem er einen ausführlichen Bericht über die bisherigen Verhandlungen der Quotendeputation erstattet hatte.



angeborene Lebensschwäche in 4, Altersschwäche in 4, Unglücksfall in 1, Selbstmord in 3, Gelenkrheumatismus in 0, Herzleiden in 4, Krämpfe in 0, Nierenleiden in 3, Wassersucht in 0, Schlagfluß in 8, Typhus in 3, Malaria in 0, Scharlach in 3, sonstige Krankheiten in 8, unbekannt in 5 Fällen. Von den Gestorbenen entfielen auf die Stadt 35, Vorstadt St. Jürgen 10, St. Lorenz 27, St. Gertrud 8, die Krankenanstalten 10.

Im Stadttheater fand gestern Abend die äußerst wohlgeungene Aufführung der „versunkenen Glocke“ statt, jener Böllner'schen Oper, welche nach der gleichnamigen Dichtung Gerhart Hauptmann's gearbeitet ist. Das ziemlich zahlreich erschienene Publikum nahm die überaus schöne Oper recht beifällig auf. Hr. Stoll als Rautendelein, Herr Dumas als Meister Heinrich waren vorzüglich. Wir werden auf die Aufführung morgen noch des Näheren zurückkommen.

Hamburg. Seemannslook. Der mit Kohlenladung von Sunderland nach Wief bestimmte Dreimast-schooner „Bohemian Girl“ ist bei den Shetlandsinseln gesunken. Die Mannschaft ertrank. Zwei Leichen sind auf der Whalsayinsel angetrieben.

Hamburg. Breitrück unschuldig hingerichtet!? Der „Volksztg.“ wird von hier geschrieben: Ein unheimliches Gerücht durchschwirte in diesen Tagen die Stadt und wird hauptsächlich in Langensfeld-Stellungen, Eppendorf, Altona u. s. w. viel besprochen. Es wird erzählt, nicht der hingerichtete Breitrück, sondern dessen Vater, der in's Ausland geflohen ist, habe den kleinen

sechsjährigen Knaben Ulwin Raczka ermordet. Der alte Breitrück habe dies selbst auf dem Sterbebette ausgesagt; der Sohn habe seinen Vater nicht bloßstellen wollen und deshalb für ihn den Tod erlitten. Breitrück hat bis zum letzten Augenblicke seine Unschuld behauptet. Zweifelsohne ist das Gerücht dadurch entstanden, daß irgend eine Person die falsche Hinrichtung des Raubmörders Fischer mit dem Fall Breitrück in Verbindung gebracht und dabei vielleicht geäußert hat, wenn Breitrück nur nicht unschuldig hingerichtet ist! Durch das Weitererzählen hat das Gerücht dann die oben erwähnte Gestalt angenommen.

Menmünster. Zu den Stadtverordnetenwahlen stellten unsere Genossen als Kandidaten auf: Barbier Dienau, Zimmermeister Dose und Gastwirt Moll.

Schwerin. Bei den Bürgerausschuwahlen unterlagen die sozialdemokratischen Kandidaten sämtlich. Sie vereinigten nur geringe Stimmenzahlen auf sich. Das Wahlrecht ist ein derartig ungünstiges, daß wohl in absehbarer Zeit Erfolge ausgeschlossen sein werden.

Circus Variété. Nach einer Vorstellung heute (Mittwoch Abend) — und die Künstler des 4. Spielplans verlassen das ihnen liebgeordnete Lübeck, wo ihnen von meist vollen Häusern die wohlverdiente Anerkennung zu Theil wurde. Am Donnerstag, den 16.

November halten die für den 5. Spielplan verpflichteten Artisten ihren Einzug in die Räume des Zirkus; hoffentlich geben dieselben ihren Vorgängern nichts nach. Man weiß ja, daß Heinrich Kainberg dem Geschmack des Lübecker Publikums stets zu entsprechen weiß.

Hamburg. Am zwölftenziehungstage der 7. Klasse der 816. Hamburger Stadt-Lotterie wurden folgende Nummern mit nachstehenden Hauptgewinnen gezogen:

Nr. 84 585 mit 50 000 Mark.	Nr. 71 026 mit 10 000 Mark.
Nr. 5543 79304 81358 84757 90245 98601 mit je 5000 Mark.	Nr. 17592 mit je 3000 Mark.
Nr. 1807 16899 46072 92807 98602 mit je 3000 Mark.	Nr. 25411 29776 49669 51918 54134 55572 87044 88756 95735 mit je 2000 Mark.
Nr. 1580 3406 3763 4261 9741 10956 12033 19046 19159 19838 20010 22172 22307 22807 23924 25593 26316 27027 29920 32806 32792 34887 36184 40903 41143 43499 48015 60255 62744 64220 65656 66109 66267 67202 68778 72637 74499 77614 81849 91172 92363 96885 100250 101050 112011 116103 116133 mit je 1000 Mark.	

(Ohne Gewähr).

Sternsänger-Weinmarkt. Samstag 14. November. Der Schweinehandel verlief etwas ruhiger wie die vorig. Tage. Zugeführt wurden 3260 Stück. Preise: Verlandschweine, schwarz 46—48 Mk., leicht 47—49 Mk., Sauen 40—44 Mk. und Ferkel 46—48 Mk. pr. 100 Pfd.

Der Kälberhandel verlief gut. Zugeführt wurden 1220 Stück. Preise: Beste 85—103 Mk., geringere 60—82 Mk. pr. 100 Pfd.

Über eine Bräuterei.

Für den Inhalt der Intereat übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber durchaus keine Verantwortung.

Sie ersuchen unsere Leser, verschiedenen Geschäfte, welche im Lübecker Volksboten inseriren, zu berücksichtigen und bei event. Einkäufen sich auf unser Blatt zu berufen.

Durch die glückliche Geburt eines gesunden Knaben wurden hochgeehrt  
**Knitsch und Frau, Schwartau.**

Für die vielen Geschenke und Glückwünsche anlässlich unserer Hochzeit, besonders den Seligverehrten „Zitelbrüderchen“ und „Vorwärts“ sagen hiermit unsern herzlichsten Dank  
**A. Bunge und Frau,**  
geb. Stühnenberg.

Ein möbl. Zimmer für zwei junge Leute ist sofort zu vermieten  
Weiter Kramhuben 4.

Gesucht sofort ein Knicker  
der haubtunsig ist  
Fischerstraße 22.

Ein fast neues Fahrrad  
wegen Eintritt zum Militär für 125 Mk. zu verkaufen  
Reiterstraße 24.

Zu verkaufen ein guter, Kinderwintermantel, eine alte Waschkümmel, eine Herren-Belzmütze  
Fischerstraße 5.

Ein Italienerhahn zu verkaufen  
oder umzutauschen  
Grüneisenstraße 10.

Kinderwagen, Mangel, Nähmaschine zu verkaufen  
Gr. Burgstraße 42, 1. Et., Fl.

Die Beleidigung, die ich gegen Herrn W. Hildebrand geäußert, nehme ich hiermit zurück.  
**Frieda.**

Bratenjchmalz 30 Pf.  
Bratenjchmalz 40 Pf.  
**A. Schlie, Mühlenstr. 20.**

Frühe Leberwurst à 10 Pfg.  
**A. Schlie, Mühlenstraße 20.**

Neue Zwiebeln  
per Pfund 10 Pfg.  
**Wilh. Bornemann, Marktstraße 10c.**

Colonial- u. Fettwaaren  
zu den billigsten Preisen empfiehlt  
**Heinr. Gords, Engelswisch 35.**

**Karl Willenbrock's Möbel-Magazin**  
Marktgrube 9  
empfiehlt gut gearbeitete  
Möbel, Spiegel- und Polsterwaaren  
zu soliden Preisen.

**Bersuch macht flug!**  
Herren-Sohlen u. Klebe von Mark 2,00  
Damen- do. u. do. von do. 1,50  
Kadh.-) do. u. do. von do. 0,90  
u. Knab.-)

Alle anderen Reparaturen billigst.  
Jede Reparatur wird sofort ausgeführt.  
**Deutsch-Amerikanische Schuhwaaren-Reparatur-Anstalt**  
**Königstr. 48**  
**Edel Alter Schlangen.**

**Speise-Hallen „Hansa“**  
Nr. 21 Fischstraße Nr. 21.  
Täglich großer Mittagstisch von 11½—2½ Uhr à Person 40 und 50 Pfg.,  
im Abonnement billiger.  
Abendessen von 6—9 Uhr à Person 30 und 40 Pfg.  
Für Frauen separate Speisezimmer.

**Lunge u. Hals**

Kräuter-Thee, Ross. Kestrich (Polygonum avic.) ist ein vorzügl. Heilmittel bei allen Erkrankungen d. Luftwege. Dieses durch seine wirksamen Eigenschaften bekannte Kraut gedeiht in einzelnen Distrikten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Mtr. erreicht, abet zu vorwiegend m. d. in Deutschland wachsend. Knötlich. War daher an Phthisis, Luftröhren-, (Bronchial-)Katarth, Lungenspitzen-Affektionen, Kehlkopfentzündung, Asthma, Athamnorrh, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten etc. etc. leidet, namentl. aber derjenigen, welche d. Kohn z. Lungenschwundmuth la sich vermuthet, verlange u. bereite sich d. Abend des Kräuterthees, welche sich in Paqueten à 1 Mark b. Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz, erhältlich ist. Brochuren u. Arztl. Anweisungen u. Attesten gratis.

Voranzeige.  
**Neumann's, Concerthaus Fünfhausen.**  
Dreimaliges Gastspiel  
der ersten oberbayerischen Sängers-, Tänzer- und Singpielgesellschaft aus Schliersee und Loisachthal (5 Damen 4 Herren).  
Specialität: Oberbayerische Gebirgs-scenen. Hochfeine Original-Costüme.  
**Erstes Concert: Donnerstag den 16. November.**  
Anfang 8 Uhr Abends. Entree 50 Pfg. an der Abendkasse, im Vorverkauf 40 Pfg.  
im Cigarrengeschäft Nagel, am Markt, und „Bayerische Burg“, Schüsselbuden 24.

**Aug. Beuck**  
Masseur und Heilgehülfe  
Parade 1. part.  
empfehl sich bei sämtlichen Krankheitsfällen.  
Billigste Bezugsquelle  
in gros & en detail  
für **Cigarren**  
100 Stück von 2,50 bis 12,— Mark.  
10 „ einer Sorte zum Stückenpreis.  
Versand von 500 Stück an frei.  
Obertrave 8. Sudw. Kartwig.



In Tuben für 2—3 Paar Socken nach Abgabe anreichend — à 60 Pfg. per Tub. — vorräthig bei  
**Wilh. Ausborn Nachf., Max Assmy,**  
Böttcherstraße 68.  
**A. Drenke Nachf.,** Breitestraße.  
**Hugo Haendler,** Schuhmacher, Breitestraße.  
**Hans A. Hanson,** Sportgeschäft.  
**Ferd. Kayser,** Breitestraße.  
**D. Levin,** Schuhmacher.

**Empfehlungs-Karten**  
auf weißem Carton mit 72  
verschiedenen Städtebildern auf  
der Rückseite  
Liefert in sauberer Ausführung billigst  
**Die Druckerei des Lüb. Volksboten.**

Aus meiner Hauptcolleete empfehle:  
**Loose** 1. Cl. Lübecker Staats-Lotterie.  
Ziehung schon am 21. Novbr.  
½ Mt. 1.—, ¼ Mt. 2.—, 1/8 Mt. 4.—  
Diese Lotterie besteht aus 53000 halben Socken, aber 26500 Gewinnen und ist der höchste Gewinn i. glücklichst. Fall 500,000 Mt.  
**Paul Würzburg**  
Markt 14. Markt 14.



Donnerstag den 16. d. Mt., Abends 9 Uhr,  
Beginn des Saal- und Reigenfahrens  
im Lokale des Herrn Griesbach, „Adlershorst“. Die Mitglieder werden gebeten,  
sich zahlreich an diesen Uebungen zu betheiligen.  
**Der Vorstand.**

**Herschießen**  
von  
**jetten Gänjen, Karpfen u. Rauchsleisch**  
am Sonntag den 19. Nov.  
von 11—1 und von 4—10½ Uhr.  
Einsatz 50 Pfg., wofür 3 Schüsse.  
Es ladet ergebenst ein  
**J. Kolz, Kiencke Nfg.**  
Untertrave 79.

**Quartettverein Amicitia.**  
Gesellschafts-Abend der Sängers  
am Sonntag den 19. Novbr.  
bei Herrn Frahm, „Concordia-Garten“.  
Anfang 7 Uhr. Einführung gestattet.  
NB. Kindern ist der Zutritt nicht gestattet.  
Sponsoren haben keine Gültigkeit.  
**Der Vorstand.**

**Johs. Tollgreve**  
Königstraße 92  
Gold-, Silber- u. Alfenidewaaren.  
Anfertigung von Neu-Arbeiten.  
Reparaturen billigst.

Burgfeld. Burgfeld.  
**Winkler's anatomisches Museum.**  
Täglich geöffnet.  
Freitag den 17. November:  
**Letzter Damentag.**  
Sonntag den 19. November:  
**Letzter Ausstellungstag.**

**Circus Variété**  
Vom 16. bis 30. November:  
Der neue fünfte Spielplan.  
Ein Wunderprogramm.  
**Ritter's weltberühmte Zwerge**  
als Kraftakrobaten u. Ringkämpfer.  
**The three Butterflies**  
die Wunder auf dem Drahtseil.  
**Erna Eville**  
Chansonette.  
**Adolf und Miss Melly**  
musikalische Equilibristen.  
**Geschw. Montez**  
Wiener Duettisten.  
**Jac und Bill**  
Burleske-Excentriker.  
**Les Briands,** Trapezkünstler.  
**Miss Haro,** Landschaftsmalerin.  
**Emil Ritter**  
mit seiner Hundente.  
**The Piccalos**  
Zwergkomiker-Ensemble.  
Ein Spielplan,  
wie er schöner nicht sein kann.  
Anfang des Concerts 7½ Uhr.  
Morgen u. folgende Tage: Vorstellung.

**Tivoli-Theater.**  
Donnerstag den 16.  
und Freitag den 17. d. Mt.  
**Gr. Extra-Vorstellung**  
von dem Schauspiel- und Lustspiel-Ensemble  
unter Leitung des Herrn Franz Fruchs.  
**Die Nachtigall aus dem Bäderegang**  
oder  
**Hamburg an der Alster.**  
Großes Volksstück in 5 Acten von Stinde.  
Freitag den 17. November:  
**Lübeck wie es lebt und liebt**  
oder  
das Abenteuer in der Mühle.  
Lustspiel in 3 Acten von Stinde.  
Preise: Fremdenloge 1,50 Mt., Parquet und Loge 1,20 Mt., 1. Platz 80 Pfg., Parterre 60 Pfg.  
Bitte ausschreiben.  
Inhaber dieses Bons zahlt auf allen Plätzen die Hälfte des Cassenpreises.  
Cassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr.  
**Stadt-Theater.**  
Donnerstag:  
**Versunkene Glocke.**



